

Michael Schweinsberg

Sony DADC GmbH, Moers

Datenbrille 4.0

Entwicklung der digitalen Kommissionierung

Nach Pick-by-Light und Pick-by-Voice sah es lange Zeit so aus, als stocke die Entwicklung bei den Hilfsmitteln zur Auftragsbearbeitung. Wearables, kleine elektronische Helfer wie Smart Watches, RFID-Armbänder (Radiofrequency identification) und auch das Mobiltelefon (Smartphone), haben durch ihre auf engstem Raum verbaute Intelligenz Einzug in die Industrie gefunden. Mit diesen kleinen Geräten können Informationen gelesen, ausgewertet und zur Weiterverarbeitung übertragen werden.

Vorauselende Informationen sollen frühzeitig für nachfolgende Prozesse bekannt sein, um ein Höchstmaß an Wirtschaftlichkeit zu erzielen. Dazu sollen alle Teile einer Prozesskette vernetzt und Informationen transparent sein. Assistenzsysteme visualisieren den Prozess und geben Anleitung oder Entscheidungshilfe, um bei auftretenden Problemen schneller Lösungen zu finden.

Im Jahr 2012 wurde erstmalig bekannt, dass Google an einer Datenbrille arbeitet, die dann 2013 als Entwicklerversion vorgestellt wurde. Im Jahr 2014 wurden die ersten Brillen (Beta-Version) in den USA verkauft. Die Datenbrille hat keine Gläser, sondern ein Prisma auf der rechten Seite, welches von einem Brillengestell getragen wird. Die leichte Verdickung unter dem rechten Bügel enthält die wesentlichen Bestandteile der Datenbrille. Hier sind Batterie, Mikroprozessor, Kamera, Sensoren, Knochenleitungslautsprecher und Touchpad verbaut. Die Brille verfügt außerdem über WLAN und Bluetooth Konnektivität. Mit dem verwendeten Betriebssystem Android und der Sprachsteuerung können wesentliche Teile der Google Features, wie Navigation und Bildaufzeichnung ähnlich wie beim Smartphone genutzt werden. Je nach Nutzungsintensität beträgt die Akkulaufzeit bis zu acht Stunden. Aufgrund von rechtlichen Problemen stellte Google den Verkauf der Datenbrille an Konsumenten wieder ein und machte sie nur noch einem ausgewählten Kreis von Entwicklern zugänglich (Abbildung 1).

Abbildung 1. Datenbrille im Einsatz

(Quelle: CINRAM)



Veränderungen der Absatzkanäle beeinflussen die Logistik

Um die Pickdichte und den Lagerdurchsatz bei allen Produkten gewährleisten zu können, werden unterschiedliche Kommissioniersysteme eingesetzt. Neue Veröffentlichungen und Schnelldreher (Produkte mit häufiger Nachfrage) werden über Pick-to-Light Anlagen kommissioniert, andere Medien bzw. Aufträge klassisch durch „Mann zu Ware“. Oftmals werden beide Systeme genutzt, weil ein Auftrag aus verschiedenen Lagerbereichen zusammengetragen werden muss.

Durch die Veränderung auf der Verkaufsfläche (Point of Sale), wie zum Beispiel zu kleine oder keine Lager oder auch immer mehr Artikel auf der Verkaufsfläche, hat sich das Bestellverhalten der Discounter und Elektronik Fachgeschäfte verändert. Immer mehr kleine Bestellungen in immer schnellerer zeitlicher Abfolge werden getätigt.